

Konzeption

Kindertagesstätte „Blaue Maus“

unter der Trägerschaft „Kindertageseinrichtung Kaarster Straße e.V.“



*„Ich darf sein, der ich bin, und werden,
der ich sein kann.“*

(Theresia von Avila)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Rahmenbedingungen	4
1.1 Träger	4
1.2 Leitbild	4
1.3 Lage und Umfeld	4
1.4 Chronik	5
2 Die Einrichtung stellt sich vor	6
2.1 Die Gruppen und ihr Raumprogramm	6
2.2 Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen	6
2.3 Kita als Bildungshaus	7
2.4 Öffnungszeiten	7
2.5 Schließungszeiten im Jahr	7
2.6 Aufnahmekriterien	7
2.7 Tagesablauf	8
2.7.1 Frühstück	8
2.7.2 Mittagessen	8
2.7.3 Freispiel	9
3 Pädagogische Grundlagen	10
3.1 Bild des Kindes	10
3.2 Kindheit und Familie heute	10
3.3 Rechte des Kindes	11
3.4 Kinderschutzauftrag in unserer Kita	12
3.5 Partizipation	13
3.6 Beschwerdemanagement	13
3.7 Pädagogischer Ansatz	14
3.8 Inklusion	14
4 Pädagogische Arbeit	15
4.1 Unser Schwerpunkt „Bewegung & Sprache“	15
4.2 Bildungsbereiche und ihre Ziele	16
4.3 Alltagsintegrierte Sprachbildung	17
4.4 Ernährung	17
4.5 Religiöse Erziehung	18
4.6 U3 Betreuung – Kinder unter drei Jahren	18
4.7 Berliner Eingewöhnungsmodell	19
4.8 Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule	20
4.9 Erziehungspartnerschaft	22
4.9.1 Miteinander für das Kind – Gemeinschaftliche Erziehungsarbeit	22
4.9.2 Elternsprechtage	22
4.9.3 Beteiligung von Eltern im Kita-Alltag	22
5 Elternmitwirkung	23
5.1 Elternversammlung	23
5.2 Elternbeirat	23
5.3 Rat der Kindertageseinrichtung	24

5.4 Jugendamtselternbeirat	25
5.5 Förderverein	25
6 Sicherung der Einrichtungsqualität	26
6.1 Teamarbeit und Teamsitzungen	26
6.2 Qualitätszirkel, Supervision, Fortbildungen	26
6.3 Qualitätssicherung	27
6.4 Mitarbeitergespräche	27
7 Netzwerke	28
7.1 Zusammenarbeit	28
7.2 Kooperationsarbeit	28
7.3 Internet	28
8 Literatur	29
9 Mitwirkung	29
Schlusswort	29

Vorwort

„Ich darf sein, der ich bin, und werden, der ich sein kann.“
(Theresia von Avila)

Dieser Leitsatz begleitet uns in unserer täglichen Arbeit und gilt für den Umgang mit den Kindern sowie mit uns Erwachsenen. Jeder wird mit seiner individuellen Persönlichkeit angenommen und respektiert.

Wir, das Team der Kindertagesstätte „Blaue Maus“, möchten allen Interessierten mit diesem Konzept einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben.

Die schriftliche Fassung ermöglicht, die Ziele unserer Arbeit immer vor Augen zu haben, Schwerpunkte neu zu überdenken und notwendige Veränderungen einzubringen. Daher ist unser Konzept nicht als abgeschlossenes Werk gedacht, sondern bleibt offen für neue Ideen und Impulse. Es kann ergänzt, korrigiert und erweitert werden.

Wir hoffen Ihre Neugierde auf unsere Einrichtung geweckt zu haben und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.



1 Rahmenbedingungen

1.1 Träger

Der Träger der Kindertagesstätte „Blaue Maus“ ist ein Verein und heißt „Kindertageseinrichtung Kaarster Straße e.V.“, Markt 14, 41468 Neuss, <http://www.kita-blaue-maus.de/>.

Dieser wird von einem ehrenamtlichen Vorstand geführt und kümmert sich um alle personellen, finanziellen und öffentlichen Belange. Er wird durch Frau Sabine Ramakers vertreten.

1.2 Leitbild

Als Träger setzen wir uns dafür ein, jedem Kind – unabhängig von sozialer Herkunft, Geschlecht, Religion oder Nationalität – Schutz und Bildung zu ermöglichen. Wir fühlen uns verantwortlich für eine Umgebung, in der Kinder sicher aufwachsen und ihre Persönlichkeit entfalten können.

Unsere Kindertagesstätte soll für Kinder ein geschützter Ort sein, an dem sie sich wohlfühlen und als eigenständige, kompetente Persönlichkeiten wahrgenommen werden. Wir begleiten sie dabei, sich mit Herausforderungen auseinanderzusetzen, Interessen zu entdecken und eigene Lösungen zu finden. Dazu schaffen wir anregende Rahmenbedingungen und gezielte pädagogische Angebote.

Wir verstehen uns als Entwicklungsbegleiter und möchten Kinder darin unterstützen, ihre Fähigkeiten zu entfalten und selbstbewusst mit Lebenssituationen umzugehen. Das tägliche Miteinander im Spiel und im Gespräch eröffnet ihnen die Möglichkeit, das Leben in der Kita aktiv mitzugestalten.

Unser Ziel ist es, Kinder zu stärken, sie zu ermutigen, zu eigenverantwortlichen und sozial handelnden Persönlichkeiten heranzuwachsen – denn dies ist ein wirksamer Schutz für ihre Zukunft.

Im pädagogischen Alltag helfen wir den Kindern, Risiken einzuschätzen, Entscheidungen zu treffen und sich selbst auszuprobieren. Achtsamkeit, Respekt und Wertschätzung prägen unser Miteinander – sowohl im Umgang mit den Kindern als auch mit Eltern und Kolleg*innen.

Wir unterstützen Kinder darin, ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse sowie die der anderen wahrzunehmen und persönliche Grenzen zu erkennen. Ihr Recht, „Nein“ zu sagen, wird von uns geachtet. Der Schutz der Intimsphäre und die Wahrung der individuellen Grenzen jedes Kindes sind für uns selbstverständlich.

1.3 Lage und Umfeld

Mitten im Herzen von Neuss, im Stadionviertel, liegt unsere Kindertagesstätte „Blaue Maus“. Das Stadionviertel ist mit 3,34 qm flächenmäßig der größte Stadtteil von Neuss.

Die Einrichtung befindet sich auf der Rheydter Straße und bietet den Eltern durch die Buslinien 848 und 849 eine gute Verkehrsanbindung. Die Autobahnen A57 und A46 sind unmittelbar erreichbar. Die Innenstadt erreicht man fußläufig in etwa 20 Minuten. Diese bietet zahlreiche Einkaufs- und Freizeitangebote.

Um die Kindertagesstätte liegen die Wohnsiedlungen der Klever Straße, Maastrichter Straße und des Glehner Wegs. In den verkehrsberuhigten Straßen rund um die Kita gibt es viele Grünflächen und zahlreiche Möglichkeiten zum Spielen, wie:

- ein Spielplatz unmittelbar an der Tageseinrichtung
- ein großer Spielplatz an der Maastrichter Straße
- die Spielplätze entlang des Nordkanals „Am Stadtwald“
- der Stadtwald
- das Jahnstadion mit dazugehörigem Spielplatz
- ein Spielplatz an der Klever Straße

Direkt gegenüber unserer Einrichtung befindet sich die viergruppige Kindertagesstätte „Pustebume“, in Trägerschaft der LuKiTa Neusser Kindertageseinrichtungen GmbH.

Im Stadionviertel gibt es insgesamt fünf Kindergärten und eine Grundschule. Die Görresschule liegt ca. 850 m der Kindertagesstätte entfernt. Weitere Grundschulen in der Umgebung sind die Kreuzschule und die Martin-Luther-Schule im angrenzenden Stadtviertel auf der Sternstraße.

1.4 Chronik

Unser Kindertagesstätte besteht schon seit August 1973, zunächst in der Trägerschaft der Kath. Kirchengemeinde St. Marien, und hieß „St. Kamillus“ in Anlehnung an das Kamillianer Kloster, welches zu dieser Zeit noch am Glehner Weg angesiedelt war.

Im Rahmen der Sparmaßnahmen „Zukunft heute“ der Erzdiözese Köln gab die Kath. Kirchengemeinde St. Marien die Einrichtung zum 01.08.2010 in die Trägerschaft des Vereins Kindertageseinrichtung Kaarster Straße e.V. ab.

Die Kindertagesstätte „St. Kamillus“ wurde in „Kita Blaue Maus“ umbenannt.

Zunächst war in unserem Gebäudekomplex noch eine Kindergartengruppe der Stadt Neuss untergebracht. Diese wurde zum 01.08.2011 in die Trägerschaft Kindertageseinrichtung Kaarster Straße e.V. abgegeben.

Im September 2014 zog die Einrichtung wegen umfangreicher Sanierungs- und Erweiterungsmaßnahmen in einen Containerkomplex auf dem Gelände der Rheydter Straße um. Nach elf Monaten waren alle Arbeiten abgeschlossen und der Rückzug bewältigt.

Heute bietet unser Haus bis zu 100 Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren viel Platz.



2 Die Einrichtung stellt sich vor

2.1 Die Gruppen und ihr Raumprogramm

Die Einrichtung ist eine fünfgruppige Kindertagesstätte für Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren.

Im Erdgeschoss:

„Wurzelzwerge“: Gruppenform I 20 Kinder von 2-5 Jahren

„Mondkäfer“: Gruppenform I 20 Kinder von 2-5 Jahren

Im Obergeschoss:

„Wiesenhüpfer“: Gruppenform I 20 Kinder von 2-5 Jahren (z. Zt. geschlossen)

„Glücksstrolche“: Gruppenform III 20 Kinder von 3-6 Jahren

„Waldwichtel“: Gruppenform III 20 Kinder von 3-6 Jahren

(Der sechste Gruppenraum wurde 2024 mit samt dem Außengelände an eine Großtagespflege untervermietet.)

Jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum, einen Nebenraum und einen Raum für differenziertes Arbeiten. Ebenso gehören zu jeder Gruppe ein Wasch- und Wickelraum und eine Garderobe.

Innerhalb der Gruppenräume werden verschiedene Spielbereiche wie Puppenecke, Kaufladen, Bau- und Konstruktionsecke, Kuschel- und Lesecke und Mal- und Basteltisch angeboten. Neben den Spielbereichen im Gruppenraum gibt es Spielmöglichkeiten in den Fluren und im Garten. Diese Bereiche stehen den Kindern während der Freispielzeit gruppenübergreifend zur Verfügung.

Der Gruppenraum ist die Mitte des Kindergartenalltags. Dort werden alle gruppenspezifischen Angebote, wie Frühstückstisch, themenbezogene Stuhlkreise, Sing- und Spielerunden und der Mittagstisch durchgeführt.

In unserer Einrichtung befindet sich ein großzügiger Bewegungsraum mit einem abwechslungsreichen Materialangebot, inklusive der Emmi-Pikler-Materialien.

Das Außengelände bietet eine Wasserspielanlage mit großem Sonnensegel, verschiedene Klettergerüste, Rutschen und Schaukeln, sowie einen Fußballplatz.

2.2 Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen

In unserem Haus arbeitet ein multiprofessionelles Team, welches sich aus Fachkräften und Ergänzungskräften zusammensetzt. Dieses Team wird durch eine Einrichtungsleitung geführt.

Zu den Fachkräften zählen Erzieher*innen, Sozialarbeiter*innen und Pädagogen/Pädagoginnen der frühkindlichen Erziehung.

Ergänzungskräfte sind Kinderpfleger*innen, Quereinsteiger*innen mit einer 160-Stunden Qualifikation und Alltagshelfer*innen.

Um erhöhten, sprachlichen Förderbedarf bei Kindern aufzufangen, wirkt in unserem Haus eine Logopädin mit.

Des Weiteren werden wir durch eine Köchin und eine hauswirtschaftliche Kraft, eine Alltagshelferin sowie Reinigungskräften unterstützt.

Bei anfallenden Reparaturen, Montagen und Festvorbereitungen hilft ein Haustechniker.

2.3 Kita als Bildungshaus

Unsere Einrichtung ist ein Bildungshaus und bietet zahlreiche Möglichkeiten für Studenten/Studentinnen, Berufsschüler*innen, PIA (praxisintegrierte Ausbildung), FSJ´ler*innen (Freiwilliges Soziales Jahr), BFD´ler*innen (Bundesfreiwilligendienst) und Schülerpraktikanten/Schülerpraktikantinnen.

Dabei werden sie von den pädagogischen Fachkräften begleitet und angeleitet.

2.4 Öffnungszeiten

Wir öffnen montags bis donnerstags von 7.30 bis 16.30 Uhr, sowie freitags von 7.30 bis 14.30 Uhr. Je nach gewählter Betreuungszeit ist die Betreuung der Kinder nach dem Gesetz für Tageseinrichtungen für Kinder (KiBiZ) wie folgt festgelegt:

Betreuungszeit 2:	Mo-Fr 7.30 – 14.30 Uhr
Betreuungszeit 3:	Mo-Do 7.30 – 16.30 Uhr
	Fr 7.30 – 14.30 Uhr

2.5 Schließungszeiten im Jahr

Die Schließungszeiten und einzelne Schließungstage werden in jedem neuen Kindergartenjahr mit dem gewählten Elternbeirat der Einrichtung beschlossen. Die Einrichtung schließt in den Osterferien eine Woche, in den Sommerferien drei Wochen sowie zwischen Weihnachten und Neujahr.

Einzelne Schließungstage sind der Rosenmontag, Schützenfestmontag, sowie zwei pädagogische Tage und ein Tag für den jährlichen Betriebsausflug.

2.6 Aufnahmekriterien

Die Aufnahmekriterien werden jedes Jahr im Rat der Kindertageseinrichtung (siehe 5.3) vereinbart und beinhalten:

- Geschwisterkinder
- Kinder aus dem direkten Einzugsbereich
- Kinder von alleinerziehenden Müttern oder Vätern
- Kinder von berufstätigen Eltern
- Kinder die kurz vor der Einschulung stehen

2.7 Tagesablauf

07.30 Uhr bis 09.00 Uhr	Bringzeit – Begrüßung der Kinder, Verabschiedung der Eltern
08.00 Uhr	Frühstückszeit
09.00 Uhr	Morgenkreis, danach Freispiel- und Angebotsphase
11.30 Uhr	Mittagessen im Erdgeschoss
12.15 Uhr	Mittagessen im Obergeschoss
13.00 Uhr bis 14.00 Uhr	Schlaf- und Ruhephase
14.00 Uhr	Abholzeit für Kinder mit 35 Wochenstunden
14.30 Uhr	Freispielphase und Snackzeit
16.00 Uhr	Auffanggruppe für Kinder mit Betreuungsbedarf bis 16.30 Uhr
16.30 Uhr	Ende der Öffnungszeit

2.7.1 Frühstück

Morgens wird in der Zeit von 8.00 Uhr bis 9.30 Uhr in allen Gruppen ein „gleitendes“ Frühstück angeboten. Die Kinder bringen von Zuhause ein gesundes, ausgewogenes Frühstück mit. Dazu erhalten sie Milch, Wasser oder Tee.

Das „gleitende“ Frühstück ermöglicht den Kindern selbst zu entscheiden, ob und wann es frühstücken möchte.

In regelmäßigen Abständen wird in allen Gruppen auch „ein gemeinsames Frühstück“ angeboten.

2.7.2 Mittagessen

In unserer Einrichtung wird täglich frisch gekocht. Unsere Köchin kocht für bis zu 100 Kinder. Unser Ziel ist es dabei, die Kinder mit abwechslungsreichen und frischen Mahlzeiten gesund zu ernähren. Zum Nachtisch reichen wir zweimal in der Woche Obst und einmal ein Dessert.



Das Mittagessen beginnt in den Gruppen mit einer Danksagung, an dem sich alle Kinder, entsprechend ihrer Religion, beteiligen können.

Wir achten darauf, dass die Mahlzeiten in einer familiären und gemütlichen Atmosphäre ablaufen. Wenn die Kinder fertig sind, bringen sie ihren Teller und ihr Glas selbständig zum Geschirrwagen oder in die Spülmaschine.

Danach beginnt die Ruhephase.

2.7.3 Freispiel

„Das Leben anzuregen – und es dann frei entwickeln zu lassen – hierin liegt die erste Aufgabe des Erziehers.“
Maria Montessori

Das Freispiel ist eine Zeit, in der Kinder selbstständig entscheiden, womit, mit wem und wo sie spielen. Pädagogische Fachkräfte begleiten das Freispiel unterstützend und schaffen eine anregende Umgebung, die Kinder zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten einlädt. Sie beobachten die Kinder, um gezielte Impulse zu setzen und die Entwicklung individuell zu fördern.



Freies Spiel fördert:

- Selbstständigkeit: Kinder treffen eigene Entscheidungen und lernen, eigenverantwortlich zu handeln.
- Soziale Kompetenzen: Sie üben Kommunikation, Konfliktlösung und Teamfähigkeit.
- Kreativität: Eine gut vorbereitete Umgebung regt Fantasie und Ideenreichtum an.
- Lernen durch Erfahrung: Kinder probieren aus, finden Lösungen und stärken ihr Selbstvertrauen. Zusammenhänge werden hergestellt und sie lernen Ursache-Wirkungs-Beziehungen zu verstehen.
- Motorische Entwicklung: Grob- und Feinmotorik werden je nach Aktivität geschult.
- Individuelle Förderung: Kinder entwickeln sich im eigenen Tempo nach ihren Interessen.

Wir nutzen das Freispiel zur Beobachtung, um gezielte Angebote zur Förderung abzuleiten. Das Freispiel ist somit ein zentraler Bestandteil der Kita-Pädagogik, da es die ganzheitliche Entwicklung der Kinder unterstützt. Es ist eine Form des Lernens, die auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen jedes Kindes zugeschnitten ist.

3 Pädagogische Grundlagen

3.1 Unser Bild vom Kind

"Schaut hin, beobachtet Kinder, versucht zu verstehen, entdeckt sie, denkt nach, dann werdet ihr schon ein wenig die faszinierende Welt der Kinder begreifen. Vergesst, dass ihr Erzieher seid. Nehmt wahr und beobachtet kleine Menschen als Menschen." – Janusz Korczak

Jedes Kind ist ein wertvoller, einzigartiger Mensch, der seine Welt mit Neugier und Entdeckerfreude erkundet. Es bringt von Natur aus Fähigkeiten, Interessen und Talente mit, die es in seinem eigenen Tempo entfaltet.

In unserer Einrichtung schaffen wir einen geschützten Raum voller Wärme und Geborgenheit, in dem sich das Kind sicher fühlen und die Welt entdecken kann. Wir begleiten es dabei, neue Erfahrungen zu sammeln, seine Stärken zu entfalten und mit Freude zu lernen.

Unabhängig von Herkunft, Sprache oder Religion begegnen wir jedem Kind mit Respekt und Wertschätzung. Wir fördern seine Kreativität, geben ihm inspirierende Impulse und unterstützen es mit liebevoller Zuwendung. Durch eine vertrauensvolle Bindung und eine positive Haltung möchten wir das Kind auf seinem individuellen Entwicklungsweg begleiten – voller Achtsamkeit, Herz und Verständnis.

3.2 Kindheit und Familie heute – Unser pädagogischer Ansatz

Die Lebenswelten von Kindern und Familien haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Familienformen sind vielfältiger geworden – neben der klassischen Kernfamilie gibt es heute Alleinerziehende, Patchworkfamilien, gleichgeschlechtliche Elternpaare und viele andere Konstellationen. Auch die kulturelle und sprachliche Vielfalt hat zugenommen. Diese gesellschaftlichen Veränderungen wirken sich unmittelbar auf das Aufwachsen von Kindern aus und stellen neue Anforderungen an die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen.

Unsere Kita versteht sich als ein Ort, der diese Vielfalt willkommen heißt und aktiv lebt. Wir betrachten jede Familie in ihrer individuellen Struktur und Geschichte als wertvoll und gleichberechtigt. Dabei ist uns wichtig, Kinder in ihrer Einzigartigkeit wahrzunehmen und zu begleiten – unabhängig von Herkunft, Religion, Sprache oder sozialem Hintergrund.

Kindheit heute ist geprägt von einem schnellen gesellschaftlichen Wandel, der auch das kindliche Umfeld verändert. Die Arbeitswelt der Eltern erfordert zunehmend flexible Betreuungszeiten, viele Kinder wachsen in urbanen Strukturen auf und erleben Medien und Digitalisierung bereits im jungen Alter. In diesem Kontext möchten wir den Kindern einen geschützten Raum bieten, in dem sie Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung erfahren können.

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich an den Bedürfnissen der Kinder aus. Wir fördern ihre Selbstständigkeit, stärken ihre sozialen Kompetenzen und unterstützen sie in ihrer sprachlichen und emotionalen Entwicklung. Dabei legen wir großen Wert auf Partizipation: Kinder dürfen mitbestimmen, mitgestalten und werden ernst genommen in ihren Anliegen und Meinungen.

Die Zusammenarbeit mit den Familien ist für uns ein zentraler Bestandteil unseres pädagogischen Handelns. Wir verstehen uns als Erziehungspartner*innen der Eltern, pflegen eine offene und respektvolle Kommunikation und beziehen die Familien aktiv in das Kita-Leben mit ein. Durch regelmäßige Entwicklungsgespräche, Elternabende und gemeinsame Aktionen fördern wir den Austausch und schaffen Vertrauen.

In einer Welt, in der sich familiäre Lebensformen und gesellschaftliche Rahmenbedingungen stetig wandeln, sehen wir unsere Aufgabe darin, Kindern Orientierung zu geben und Familien zu stärken. Unser Ziel ist es, einen lebendigen, inklusiven und unterstützenden Bildungsort zu gestalten, an dem sich Kinder und Familien willkommen und angenommen fühlen.

3.3 Rechte des Kindes

„Kinder, die ihre eigenen Rechte kennen und einfordern, können auch die Rechte der Anderen achten und anerkennen.“ (UN-Kinderrechtskonvention, 1992)

Für unsere Arbeit mit den Kindern bedeutet das, entsprechend dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes, ein gemeinschaftliches Miteinander zu ermöglichen, in dem jedes Kind die Chance hat, seine Absichten, seine Fähigkeiten und seine individuellen Möglichkeiten in das Leben der Gemeinschaft einzubringen. Unabhängig von der sozialen und kulturellen Lebenssituation erfährt das Kind Werte und Normen, die für alle in der Gesellschaft gültig sind.

Die UN-Kinderrechtskonvention wurde 1989 verabschiedet und sichert allen Kindern weltweit grundlegende Rechte zu. Dazu gehören das Recht auf Schutz, Förderung, Beteiligung und Gleichbehandlung. Kinder haben das Recht auf Bildung, Gesundheit, Freizeit, elterliche Fürsorge, Schutz vor Gewalt und das Recht, ihre Meinung frei zu äußern.

Im Mittelpunkt steht das Wohl des Kindes – es muss bei allen Entscheidungen vorrangig berücksichtigt werden. Die Konvention erkennt Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit eigenen Bedürfnissen und Rechten an.

In unserer Kita orientieren wir uns an diesen Rechten. Wir schaffen einen Raum, in dem Kinder ernst genommen, geschützt und gefördert werden – und in dem ihre Stimme zählt.

3.4 Kinderschutzauftrag in unserer Kita

Der Schutz der Kinder steht in unserer Kindertageseinrichtung an oberster Stelle. Als pädagogische Fachkräfte nehmen wir unseren gesetzlichen Auftrag zum Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII sehr ernst. Wir verstehen unter Kinderschutz nicht nur den Schutz vor körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalt, sondern auch vor Vernachlässigung und jeder Form von Gefährdung des Kindeswohls.

Unsere Mitarbeitenden sind dafür sensibilisiert, Anzeichen für eine mögliche Kindeswohlgefährdung frühzeitig zu erkennen und entsprechend zu handeln. Dabei orientieren wir uns an einem klar definierten Handlungsleitfaden, der in unserem Schutzkonzept (in Arbeit) verankert ist. Bei einem Verdacht auf Gefährdung wird das Gespräch mit dem Team gesucht, eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen und – falls notwendig – das Jugendamt informiert. Ziel ist es, das betroffene Kind bestmöglich zu unterstützen und zu schützen, wobei stets das Wohl des Kindes im Mittelpunkt steht.



Wir arbeiten eng mit Eltern zusammen und pflegen einen offenen, respektvollen Dialog. Gleichzeitig achten wir darauf, die Rechte der Kinder zu wahren und sie ihrem Alter entsprechend zu beteiligen. Prävention ist für uns ein wichtiger Bestandteil des Kinderschutzes – durch gezielte Projekte, die Stärkung der kindlichen Persönlichkeit und die Vermittlung von Selbstbewusstsein und Grenzen fördern wir die Entwicklung der Kinder und ihre Fähigkeit, sich Hilfe zu holen.

Der Schutzauftrag wird regelmäßig im Team reflektiert und durch Fortbildungen und Fallbesprechungen weiterentwickelt. So stellen wir sicher, dass wir stets handlungsfähig

bleiben und die Kinder in unserer Kita in einem sicheren, liebevollen Umfeld aufwachsen können.

Auf der Grundlage des o.g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKISchG) ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und – unter Hinzuziehung unserer erfahrenen Fachkraft – das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt.

Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes / Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

3.5 Partizipation

Basierend auf der UN-Kinderkonvention aus dem Jahr 1989 versteht man unter dem Begriff „Partizipation“ einen aktiven Entscheidungsprozess am eigenen Leben und der direkten Umwelt durch das Kind selbst. Die autonome Beteiligung und Mitgestaltung des Kindes kann eine selbständige und verantwortungsbewusste Entwicklung unterstützen. Zu beachten ist, dass in unserer Einrichtung Partizipation bereits bei den Jüngsten beginnt. Aus Sicht der pädagogischen Mitarbeiter ist ebenfalls ein wertschätzender Dialog und eine positive Atmosphäre eine relevante Voraussetzung. Angesichts des Kinderbildungsgesetzes (KiBiZ) erhält das partizipative Handeln einen verpflichtenden Rahmen für die Bildungsarbeit in unserer Einrichtung.

Beispiele der Partizipation in unserer Einrichtung sind:

- gruppenübergreifende Kinderkonferenzen zu wichtigen Kinderthemen
- Kindermitbestimmung bei Ausflugszielen, Aktionen und Projekten
- bereitstehende Beschwerdeboxen für Kinder
- Mitsprache bei Planungen des Essens (Mittagessen und gemeinsames Frühstück)
- freie Gestaltung und Mitbestimmung bei Laternen und Geschenken
- Mitbestimmung bei der Raumgestaltung durch Dekorationsideen oder Wünsche
- Gestaltung von Gruppenregeln und deren Einhaltung
- selbständige Durchführung des Morgenkreises
- Geburtstagsgestaltung
- Entscheidung, welche Fachkraft die Wickel- und Schlafsituation begleitet
- Ablauf der Ruhezeit in der Gruppe
- Gestaltung des Kita-Abschlusses
- altersgebundene Mitbestimmung der Kleidung

3.6 Beschwerdemanagement

Die Partizipation von Kindern schließt immer auch die Partizipation von Eltern mit ein. Daher ist es für uns ein Anliegen, dass Eltern auf ein offenes Ohr stoßen, wenn sie Anregungen, Wünsche oder Beschwerden haben. Für diese gibt es neben der indirekten Ansprache über den Elternbeirat und der direkten Ansprache an die jeweiligen Gruppenleiter*innen oder Kitaleitung (persönlich, per Email, telefonisch) auch die Möglichkeit zu einer Mitteilung via „Feedback-Box“.

Auch regelmäßige Elterngespräche können Anlass sein, um Kritik und Anliegen zu äußern. Jede Beschwerde wird ernst genommen, mit dem Team besprochen und nach Lösungen und Alternativen gesucht. Zudem gibt es eine Reihe von Beteiligungsformen für Eltern, um sowohl auf Einrichtungsebene als auch auf Gruppenebene mitzuwirken und Ideen und Wünsche auf den Weg zu bringen (siehe auch Punkt: Elternmitwirkung).

3.7 Pädagogischer Ansatz

„Der Situationsansatz ist eine Einladung, sich mit Kindern auf das Leben einzulassen.“

(Rita Haberkorn, 2009)

Im situationsbezogenen Ansatz, nach dem wir arbeiten, bildet die aktuelle Lebenssituation der Kinder den Ausgangspunkt für die Planung und Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit. Dabei steht nicht ein Ergebnis oder Ziel im Vordergrund, sondern das Tun selbst. Denn in verschiedenen Phasen des Tuns lernen sowohl Kinder als auch Erwachsene eine Menge über sich selbst, ihre Fähigkeiten, ihre Kreativität und ihre unmittelbare Umwelt.

Die Grundhaltung besteht darin, den Kindern vielfältige Möglichkeiten zu bieten, Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten, um Leben und Umwelt zu verstehen und ihre Identität weiterzuentwickeln und auszubauen, um zukünftige Lebenssituationen kompetent und in Verantwortung für sich und andere zu bewältigen

Wir verschaffen den Kindern die Gelegenheit ihr Entwicklungspotenzial vielseitig auszuschöpfen und Verarbeitungsmöglichkeiten zu erfahren und sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst erleben zu lassen.

Damit geben wir ihnen die Möglichkeit, die eigene soziale Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren. Wobei ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander, insbesondere auch zwischen den Geschlechtern, erlernt wird.

Unsere Grundhaltung ist geprägt von Respekt, Wertschätzung, Freundlichkeit und Klarheit.

3.8 Inklusion

Vielfalt unter Menschen ist etwas Normales. Jedes Kind kommt nur einmal auf diese Welt – einzigartig und mit einem natürlichen Wunsch zu lernen.

Alle Kinder haben das Recht auf uneingeschränkten Zugang zu Bildung. Unser Menschenbild basiert auf der Anerkennung von Diversität und Individualität jedes einzelnen Kindes. Jedes Kind ist willkommen und wird mit seinen Bedürfnissen und Stärken wahrgenommen. Alle Kinder besitzen die gleichen Rechte. Unser Ziel ist es, Bildung und Erziehung gemeinsam zu gestalten – unabhängig von individuellen Besonderheiten.

Dabei gilt: Alle Kinder – ob mit oder ohne Migrationshintergrund, Sprachschwierigkeiten, Entwicklungsbesonderheiten, erhöhtem Förderbedarf oder unabhängig vom Geschlecht – sollen gleichermaßen betreut und gefördert werden, entsprechend ihrem Entwicklungsstand.

4 Pädagogische Arbeit

4.1 Bewegung und Sprache (Hauptschwerpunkt)

In unserer Kindertagesstätte steht die ganzheitliche Förderung der Kinder im Mittelpunkt. Besonders wichtig sind uns dabei die Bereiche Bewegung und Sprache, da sie grundlegende Bausteine in der frühkindlichen Entwicklung darstellen. Bewegung und Sprache stehen in enger Wechselwirkung zueinander – durch körperliche Aktivität entwickeln Kinder nicht nur motorische Fähigkeiten, sondern auch ihre Wahrnehmung, ihr soziales Verhalten und ihre sprachlichen Kompetenzen.

Kinder lernen durch Handeln. Bewegung unterstützt kognitive Prozesse und fördert das Lernen auf vielfältige Weise. In unserem pädagogischen Alltag bieten wir daher zahlreiche Bewegungsangebote an – sowohl in freien als auch in angeleiteten Spielsituationen. Unser großzügiges Außengelände, Bewegungsräume und gezielte Angebote wie Turnen mit der TG-Neuss, U3-Turnen nach Emmi Pikler oder Bewegungsbaustellen geben den Kindern die Möglichkeit, ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben, ihre Koordination zu stärken und ihr Körperbewusstsein zu entwickeln.

Gleichzeitig legen wir großen Wert auf die sprachliche Bildung. Sprache ist der Schlüssel zur Welt – sie ermöglicht es den Kindern, sich mitzuteilen, Beziehungen aufzubauen und ihre Umwelt zu begreifen. Wir begleiten die Kinder sprachlich durch den Alltag, schaffen sprachreiche Situationen und nutzen Bücher, Lieder, Reime und Gespräche gezielt zur Sprachförderung. Auch in Bewegungsangeboten integrieren wir Sprache bewusst, zum Beispiel durch Bewegungsgeschichten oder Singspiele, um den Zusammenhang von körperlicher Aktivität und sprachlichem Ausdruck zu stärken.

Unsere pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Sprachvorbilder und Impulsgeber. Sie beobachten die Kinder aufmerksam, greifen Interessen auf und gestalten eine Umgebung, in der Sprache und Bewegung selbstverständlich miteinander verbunden sind.



4.2 Bildungsbereiche und ihre Ziele

„Spiel ist die höchste Form der Kindesentwicklung“

(F. Fröbel)



Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung. Wie sich der jeweilige Bildungsprozess gestaltet hängt u.a. davon ab, welche Lerninhalte das Kind in seiner Umgebung entdecken kann und wie es in diesen unterstützt wird.

Als Kindertageseinrichtung nehmen wir den Auftrag, jedem Kind eine Vielfalt an Lernmöglichkeiten zu bieten und es in seinen individuellen Fähigkeiten zu fördern, sehr ernst.

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiZ) beinhaltet wesentliche Grundsätze die dazu dienen, dass Kindertageseinrichtungen dem allgemeinen Bildungs- und Erziehungsauftrag nachkommen. So zum Beispiel haben Einrichtungen „... ihre Bildungskonzepte so zu gestalten, dass die individuelle Bildungsförderung (...) der Kinder sichergestellt ist.“ (Auszug aus dem KiBiZ, 2017).

Zur Umsetzung eines solchen Bildungskonzeptes sind neben individuellen Faktoren die verschiedenen Bildungsbereiche für unsere tägliche Arbeit von großer Bedeutung

Jedes Bundesland hat seinen eigenen vom Ministerium herausgegebenen Bildungsplan. Hierzulande gelten die „Bildungsgrundsätze NRW“, in denen zwölf Bildungsbereiche der kindlichen Entwicklung festgehalten sind.

Im Rahmen dieser Bildungsbereiche unterstützen wir die Kinder in einem von Freude geprägten, selbstgesteuerten und interessenorientierten Lernen. So schreibt jedes Kind bei uns seine ganz

individuelle Bildungsgeschichte. Diese halten wir in einer Bildungsdokumentation fest, welche Eigentum der jeweiligen Familie ist. Beim Übergang in die Grundschule wird die Bildungsdokumentation an das Kind und die Erziehungsberechtigten übergeben.

4.3 Alltagsintegrierte Sprachbildung

Die Alltagsintegrierte Sprachförderung sieht vor, dass die kindliche Sprachbildung, die sich sowohl an der Lebenserfahrung als auch den individuellen Lebenslagen der Kinder orientiert, in den pädagogischen Alltag integriert stattfindet. Darin enthalten ist eine entwicklungs- und prozessbegleitende Beobachtung und Dokumentierung der Sprachkompetenzen.

Der kindliche Spracherwerb ist ein komplexer Prozess, der sich von Geburt an über mehrere Jahre vollzieht und einen wesentlichen Teil des Entwicklungs- und Bildungsverlaufs des Kindes ausmacht. Die Sprache hat die wichtige Funktion der Mitteilung und Verständigung sowie des Ausdrucks und der Äußerung von Bedürfnissen. Das Bewusstsein für die eigene Identität wird unter anderem im Verlauf der Sprachentwicklung ausgebildet. Die Interaktion und die Gestaltung von Beziehungen werden von der wachsenden Sprachbildung getragen.

Dabei kommen alle Bildungsbereiche im Rahmen der alltagsintegrierten Sprachbildung zum Tragen. Das heißt, jede individuelle Unterstützung und Förderung am Kind muss alltagsintegriert erfolgen. Kinder, die mit Erst- und Zweitsprache oder in spracharmen Verhältnissen aufwachsen, können einen zusätzlichen Sprachförderbedarf aufweisen.

In den Prozess der Sprachentwicklung des Kindes wird auch der Einbindung der Eltern eine größere Bedeutung zugesprochen. Dabei sollen Erfahrungen und wichtige Informationen über die Sprachkompetenz, insbesondere bei der Erstsprachentwicklung, ausgetauscht werden.

4.4 Ernährung

Gesunde Ernährung gehört neben Bewegung zu den wichtigsten Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge. Das Essverhalten wird im Kindesalter entscheidend geprägt. Aus diesem Grund ist es uns ein Anliegen, unsere Kinder so früh wie möglich an ein gesundheitsförderliches Ess- und Trinkverhalten heranzuführen. Diese Heranführung geschieht in den verschiedensten Situationen:

- Frühstücksangebot (Wie gestalten wir ein gesundes Frühstück?)
- Zwischenmahlzeiten (Obst, Rohkost)
- Mittagsverpflegung (ausgewogen, abwechslungsreich)
- Getränkeangebot (Wasser, Tee und Milch stehen zur Verfügung)
- Umgang mit Süßigkeiten (nur in Ausnahmefällen)
- Mitbringen von gesunden Speisen (Geburtstag, Abschied)
- Verpflegung bei Festen und Feiern

Ein harmonisches, gemeinsames Miteinander am Esstisch prägt die Kinder positiv in ihrem Essverhalten und fördert sie im Umgang mit z.B. Besteck, Tisch- und Hygieneregeln.

Da wir Wert auf eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung legen, wird bei uns täglich frisch gekocht. Wir richten uns hierbei nach dem Qualitätsstandard den die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) für Kita-Verpflegung entwickelt hat. So essen unsere Kinder

täglich frisches Gemüse und Obst, Salat oder Rohkost und ein bis zweimal pro Woche Fleisch oder Wurst vom Metzger.

In unserem Haus nehmen wir Rücksicht auf verschiedene Esskulturen, Vegetarier und Allergiker.

Für eine gesunde Ernährung sind Eltern und Erzieher als Vorbild gleichermaßen verantwortlich.

4.5 Religiöse Erziehung

Nächstenliebe, friedvolles Miteinander und Wertschätzung des einzelnen Kindes sind uns wichtig, gleich welcher Religion.

Der Religionsansatz im Kindergarten ist zumeist von spielerischer Art. In einer christlich orientierten Erziehung geben wir den Kindern die Möglichkeit, Glaube, Lebensfreude, Hoffnung und Zuversicht zu erfahren.

Durch kreative und musikalische Angebote, mit religiösen Inhalten, bauen die Kinder Bezug zu religiösen Themen auf. Besonders an Festen und Feiern im Jahreskreis (Martinsfest, Weihnachten, Ostern, Erntedank) wird Religion gelebt. Zur Vertiefung und Veranschaulichung nutzen wir vorwiegend Bücher, Bilder und Filme.

Die Grundsätze aller Religionen fließen täglich in unseren Alltag mit ein. So beten wir vor dem Essen, lesen christlich-religiöse Geschichten, teilen und pflegen ein multikulturelles Miteinander und feiern auch religiös/kulturelle Feste, wie z. B. das Zuckerfest.

4.6 U3 Betreuung – Kinder unter drei Jahren

„Jedes Kind braucht seinen Fähigkeiten entsprechend angemessenen Raum; allerdings immer groß genug, den nächsten Entwicklungsschritt zuzulassen.“

(Dr. Emmi Pikler 1902-1984)

Unsere pädagogische Arbeit in der U3-Betreuung orientiert sich an den Grundsätzen von Dr. Emmi Pikler, einer ungarischen Kinderärztin, deren Ansätze bis heute richtungsweisend sind. Piklers Bild vom Kind betont die Selbstständigkeit und die Möglichkeit, sich im eigenen Tempo zu entwickeln.

Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer Individualität zu fördern und ihnen eine Umgebung zu bieten, die sie in ihrem Entwicklungsprozess unterstützt und herausfordert.

Eine stabile und vertrauensvolle Beziehung bildet die Grundlage für unsere Arbeit mit den Jüngsten. Wir legen großen Wert darauf, den Kindern Geborgenheit und Sicherheit zu vermitteln, denn nur in einer Umgebung, in der sie sich angenommen und sicher fühlen, können sie neugierig ihre Welt entdecken. Dieses Gefühl von Sicherheit schaffen wir durch eine enge und verlässliche Bindung zu den Bezugspersonen in der Einrichtung.

Ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit ist die Pflege, die wir nach den Prinzipien von Dr. Pikler gestalten. Pflegesituationen wie Wickeln, Waschen oder Anziehen sind für uns mehr als nur routinemäßige Abläufe. Sie bieten wertvolle Gelegenheiten, das Kind in den Mittelpunkt zu stellen und eine intensive, liebevolle Interaktion zu ermöglichen. Beim Wickeln wird das Kind aktiv

einbezogen, es darf beobachten, mithelfen und in seinem eigenen Tempo agieren. Durch langsame, bewusst ausgeführte Handlungen und sprachliche Begleitung erlebt das Kind diese Zeit als besonders wertvoll. Es erfährt Geborgenheit und zugleich Förderung seiner Selbstständigkeit, während wir die Momente nutzen, um eine enge Bindung aufzubauen.

Die freie Bewegung der Kinder ist uns ebenfalls ein großes Anliegen. Wir gestalten unsere Räumlichkeiten so, dass die Kinder jederzeit ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen können. Es gibt verschiedene Materialien und Gelegenheiten, die dazu einladen, motorische Fähigkeiten auszuprobieren und weiterzuentwickeln. Wöchentlich finden zudem Turneinheiten statt, die sich an den Prinzipien von Dr. Pikler orientieren. Hier bieten wir den Kindern anregende Bewegungslandschaften, die sie selbstständig erkunden können. Ziel ist es, ihre körperliche Entwicklung zu fördern und gleichzeitig ihr Selbstbewusstsein zu stärken, indem sie Erfolge aus eigener Kraft erleben.



Die Schlafenszeit der Kinder gestalten wir nach den individuellen Bedürfnissen. Jedes Kind hat seinen festen Schlafplatz in einem ruhigen, liebevoll gestalteten Raum. Wir achten darauf, dass das Einschlafen in einer entspannten Atmosphäre geschieht, die durch feste Rituale unterstützt wird. Dabei respektieren wir den natürlichen Rhythmus jedes Kindes und begleiten es sanft in den Schlaf.

4.7 Berliner Eingewöhnungsmodell

Die Eingewöhnung ist ein sensibler und bedeutungsvoller Prozess für jedes Kind und seine Familie. In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell, das dem Kind einen behutsamen, individuell angepassten Übergang in die neue Umgebung ermöglicht.

Ziel des Berliner Modells ist es, dem Kind Sicherheit und Vertrauen zu geben. Eine feste Bezugsperson – meist ein Elternteil – begleitet das Kind in den ersten Tagen in der Kita. Durch ihre Anwesenheit bekommt das Kind die nötige emotionale Sicherheit, um sich langsam auf die

neue Umgebung und die Fachkräfte einzulassen. Schritt für Schritt wird die Anwesenheit der Eltern reduziert, während gleichzeitig die Erzieherin oder der Erzieher eine stabile Bindung zum Kind aufbaut.

Der gesamte Eingewöhnungsprozess richtet sich nach dem Tempo des Kindes. Es gibt keine starren Vorgaben, sondern eine enge Beobachtung und Abstimmung mit den Eltern. Nur wenn das Kind erste Zeichen von Vertrauen und Wohlbefinden zeigt, wird die Trennung weiter ausgedehnt.

Eine gelungene Eingewöhnung ist die Grundlage für eine stabile emotionale Beziehung und eine erfolgreiche Entwicklung in der Kita. Deshalb nehmen wir uns bewusst Zeit für diesen Prozess, gehen individuell auf jedes Kind ein und schaffen eine Atmosphäre von Geborgenheit, Respekt und Vertrauen – für einen guten Start in den neuen Lebensabschnitt.

4.8 Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Um das letzte Kindergartenjahr zu optimieren, wechseln die werdenden Vorschulkinder im Sommer aus der Gruppenform I (Untergeschoss) in die Gruppenform III (Obergeschoss). Dadurch werden alle „Wackelzahnkinder“ zentral durch das Vorschulprogramm geleitet.

„Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge: Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann, es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann und es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt“
(Gerald Hüther)



Der „Wackelzahnclub“ als Schulanfängerprojekt

Das letzte Jahr vor der Einschulung, in unserer Kita „Wackelzahnclub“ genannt, stellt für Kinder eine bedeutende Entwicklungsphase dar, in der sie gezielt auf den Übergang in die Schule vorbereitet werden.

Im Zentrum dieser Arbeit stehen die Stärkung der Selbstständigkeit, die Förderung sprachlicher Kompetenzen, das soziale Lernen in der Gruppe sowie die Unterstützung von Konzentration, Ausdauer und Motivation. Die Kinder sollen Sicherheit und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gewinnen, um mit Zuversicht und Freude den neuen Lebensabschnitt Schule zu beginnen.

Das Vorschuljahr beginnt mit einer intensiven Kennenlernphase, in der Gruppenzusammenhalt und emotionale Stabilität gefördert werden. Das „Schulspiel“ misst den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes und zeigt auf, wo die Stärken der Kinder liegen. Diese Erkenntnisse werden mit den Eltern geteilt, um einen gemeinsamen Förderplan zu entwickeln.

Im Laufe des Jahres setzen wir themenbezogene Projekte ein, die unter anderem sprachliche, mathematische und naturwissenschaftliche Inhalte altersgerecht vermitteln. Durch gezielte Themen wie „Farben und Formen“, „Ich bin ich“, „Unsere Welt“ sowie „Mein Körper“ erhalten die Kinder vielseitige Impulse. Diese werden monatlich in Projektwochen, inklusive Ausflug, durchgeführt.

Darüber hinaus legen wir besonderen Wert auf die Förderung sozialer Kompetenzen wie Konfliktlösung, Rücksichtnahme, Teamarbeit und Regelbewusstsein. Dazu findet jedes Jahr das Projekt „Emotionale Schulvorbereitung“ statt. Für die Kinder sind diese „Stark-mach-Tage“ eine perfekte Vorbereitung auf den Schulalltag.

Weitere Schwerpunkte sind die Brandschutzerziehung und die Verkehrserziehung, in enger Kooperation mit der Feuerwehr Neuss und dem Polizeipräsidium Neuss.

Die Kooperation mit der Grundschule spielt im letzten Kita-Jahr eine wichtige Rolle. Gemeinsame Aktionen, Schulbesuche und Gespräche mit Lehrkräften ermöglichen einen fließenden Übergang.



Den Abschluss des „Wackelzahnclubs“ bildet eine gemeinsame Feier mit den Eltern, bei der die Kinder ihre Lernerfahrungen präsentieren, ihre Vorschulmappen erhalten und feierlich aus der Kita „rausgefeht“ werden sowie ein gemeinsamer Tagesausflug.

Unser Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern, ihm Sicherheit und Selbstvertrauen zu geben und es mit Freude und Neugier auf den neuen Lebensabschnitt „Schule“ vorzubereiten.

4.9 Erziehungspartnerschaft

4.9.1 Miteinander für das Kind – Gemeinschaftliche Erziehungsarbeit

In unserer Kita legen wir großen Wert auf eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal. Unter dem Leitsatz „Miteinander für das Kind“ verstehen wir eine enge, respektvolle und offene Zusammenarbeit, die das Wohl und die Entwicklung jedes einzelnen Kindes in den Mittelpunkt stellt. Die gemeinschaftliche Erziehungsarbeit basiert auf gegenseitiger Wertschätzung, regelmäßiger Kommunikation und aktiver Beteiligung der Familien am Kita-Alltag. Durch diesen partnerschaftlichen Austausch schaffen wir eine stabile Basis, auf der Kinder sich sicher, geborgen und individuell gefördert fühlen können. Nur gemeinsam können wir Kinder in ihrer Entwicklung optimal begleiten und stärken.

4.9.2 Elternsprechtage

Elternsprechtage sind ein fester Bestandteil unserer Erziehungspartnerschaft und bieten einen geschützten Rahmen für den intensiven Austausch zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal. In diesen Gesprächen nehmen wir uns bewusst Zeit, um die Entwicklung, Interessen, Stärken und eventuelle Herausforderungen des Kindes gemeinsam zu betrachten. Dabei ist es uns wichtig, nicht nur Informationen weiterzugeben, sondern auch die Perspektive der Eltern ernst zu nehmen und gemeinsam Lösungen oder Fördermöglichkeiten zu erarbeiten. Die Elternsprechtage stärken das gegenseitige Vertrauen und unterstützen eine zielgerichtete, einfühlsame Begleitung der kindlichen Entwicklung.

Im Fall eines größeren Gesprächsbedarfs werden separate Termine mit der Fachkraft vereinbart.

4.9.3 Beteiligung von Eltern im Kita-Alltag

Wir verstehen Eltern als wichtige Partner in der Bildungs- und Erziehungsarbeit und legen großen Wert auf eine vertrauensvolle, wertschätzende Zusammenarbeit.

Eltern werden regelmäßig über den Alltag in der Einrichtung informiert und erhalten vielfältige Möglichkeiten, sich einzubringen. Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche sowie Elternabende bieten Raum für Austausch, Transparenz und gemeinsame Reflexion. Darüber

hinaus fördern wir die Mitwirkung der Eltern durch die Teilnahme an Projekten, Festen, Ausflügen und thematischen Arbeitsgruppen.

Durch diese partnerschaftliche Zusammenarbeit schaffen wir ein unterstützendes Umfeld, in dem sich Kinder, Eltern und Fachkräfte gleichermaßen wohlfühlen und in dem die Entwicklung jedes einzelnen Kindes bestmöglich gefördert wird.

5 Elternmitwirkung

5.1 Elternversammlung

Auszug aus dem KiBiz § 10, Zusammenarbeit mit den Eltern und Elternmitwirkung

Abs. (2) Die Eltern der die Einrichtung besuchenden Kinder bilden die Elternversammlung. Diese wird mindestens einmal im Kindergartenjahr von dem Träger der Kindertageseinrichtung bis spätestens 10. Oktober einberufen. Eine Einberufung hat außerdem zu erfolgen, wenn mindestens ein Drittel der Eltern oder in besonders begründeten Fällen der Elternbeirat dies verlangt. In der Elternversammlung informiert der Träger über personelle Veränderungen sowie pädagogische und konzeptionelle Angelegenheiten sowie die angebotenen Öffnungs- und Betreuungszeiten. Zu den Aufgaben der Elternversammlung gehört die Wahl der Mitglieder des Elternbeirates. Die Elternversammlung soll auch für Angebote zur Stärkung der Bildungs- und Erziehungskompetenz der Eltern genutzt werden.

5.2 Elternbeirat

Auszug aus dem KiBiz § 10, Zusammenarbeit mit den Eltern und Elternmitwirkung

Abs. 3 Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft des aktuellen Kindergartenjahres gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Dabei hat er auch die besonderen Interessen von Kindern mit oder mit drohenden Behinderungen in der Einrichtung und deren Eltern angemessen zu berücksichtigen. Das Mandat des Elternbeirates gilt über das Ende eines Kindergartenjahres hinaus und endet mit der Wahl eines neuen Elternbeirates, wenn in den Verfahrensregeln und Geschäftsordnungen nach Absatz 1 Satz 2 keine andere Regelung getroffen wurde. Bei einem Mandat über das Ende eines Kindergartenjahres hinaus, beraten und entscheiden die Mitglieder des Elternbeirates im Interesse der neuen Elternschaft, wie die Eltern im aktuellen Kindergartenjahr, beispielsweise in der Versammlung der Elternbeiräte, vertreten werden. Wenn die Betreuung der Kinder in der Einrichtung endet, scheiden ihre Eltern spätestens mit der Wahl eines neuen Elternbeirates aus dem Elternbeirat aus.

Abs. 4 Der Elternbeirat ist vom Träger und der Leitung der Einrichtung rechtzeitig und umfassend über wesentliche Entscheidungen in Bezug auf die Einrichtung zu informieren und insbesondere vor Entscheidungen über die pädagogische Konzeption der Einrichtung, über die personelle Besetzung, die räumliche und sachliche Ausstattung, die Hausordnung, die Öffnungszeiten, einen Trägerwechsel sowie die Aufnahmekriterien anzuhören. Gestaltungshinweise hat der Träger angemessen zu berücksichtigen.

Abs. 5 Entscheidungen, die die Eltern in finanzieller Hinsicht berühren, bedürfen grundsätzlich der Zustimmung durch den Elternbeirat. Hierzu zählen vor allem die Planung und Gestaltung von Veranstaltungen für Kinder und Eltern sowie die Verpflegung in der Einrichtung, soweit es sich dabei zum Beispiel nicht nur um geringfügige Preissteigerungen im Rahmen allgemeinüblicher Teuerungsraten handelt.

Im folgenden stellt der Elternbeirat sich und seine Arbeit vor ...

„Als Elternbeirat engagieren wir uns als Bindeglied zwischen Eltern und Kindertagesstätte und handeln im Interesse der Kinder und der Elternschaft. Dabei stehen wir im engen Kontakt zu den pädagogischen Kräften sowie der Leitung. Gemeinsam mit der Einrichtungsleitung versuchen wir immer nach den optimalsten Lösungen zum Wohle der Kinder und Eltern zu finden und die Bedingungen für die Kindertagesstätte und das Personal im Austausch mit dem Träger zu optimieren.

So haben wir, um Gruppenschließungen durch akute Personalausfälle möglichst zu vermeiden, eine Elternpool-Gruppe gegründet und können durch freiwilligen Elterneinsatz von Eltern den Kita-Alltag unterstützen.

Weiterhin unterstützen wir bei Veranstaltungen, wie Begleitung des Laternenumzugs, zur Sicherung des Martinsfeuers oder beim Sommerfest zur Aufsicht der Hüpfburg.

Besonders wichtig ist uns die Wertschätzung aller Mitarbeiter in der Kindertagesstätte. Daher organisieren wir jedes Jahr kleine Weihnachtsgeschenke für alle.

Wir kommunizieren überwiegend über eine Messenger-App, treffen uns in der Kita, oder verbringen mal ungezwungen einen Abend im Restaurant.

Jedes Jahr wird der Elternbeirat von der Elternschaft auf der „Elternversammlung“ gewählt. In dieser wird pro Gruppe ein Elternvertreter und ein Stellvertreter gewählt. Danach findet der „Rat der Einrichtung“ statt, an dem auch der Träger vertreten ist, sowie die Leitung und die pädagogischen Fachkräfte anwesend sind. Bei diesem Treffen werden alle notwendigen Informationen zur Situation in der Kindertagesstätte besprochen.

Elternbeiratstreffen finden 3-4mal im Kita-Jahr mit der Leitung statt, um aktuelle Informationen und das Kita-Jahr zu besprechen, z. B. die Personalsituation und -planung, Aufnahmekriterien für die neuen Kinder, Änderungen, Veranstaltungen, Fördermaßnahmen und Projekte.

Das Schöne an unserer Arbeit ist, dass wir so die Möglichkeit haben, aktiv mitzuwirken, mitzugestalten, etwas zu verändern und zu bewegen.“

5.3 Rat der Kindertageseinrichtung

Auszug aus dem KiBiz § 10, Zusammenarbeit mit den Eltern und Elternmitwirkung

Abs. 6 Der Rat der Kindertageseinrichtung besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirates. Aufgaben sind insbesondere die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung. Der Rat der Kindertageseinrichtung tagt mindestens einmal jährlich.

5.4 Jugendamtselternbeirat

Auszug aus dem KiBiz § 11, Elternmitwirkung auf Jugendamtsbezirks- und Landesebene

Abs. 2 Die Elternbeiräte der Tageseinrichtungen für Kinder und gegebenenfalls eine Elternvertretung von Eltern, deren Kinder in Kindertagespflege betreut werden, können sich auf örtlicher Ebene zu der Versammlung von Elternbeiräten zusammenschließen und ihre Interessen gegenüber den Trägern der Jugendhilfe vertreten. § 10 Absatz 3 Satz 2 gilt entsprechend. Sie werden dabei von den örtlichen und überörtlichen öffentlichen Trägern der Jugendhilfe unterstützt. Die Versammlung der Elternbeiräte wählt in der Zeit zwischen dem 11. Oktober und dem 10. November aus ihrer Mitte einen Jugendamtselternbeirat. Die Gültigkeit der Wahl des Jugendamtselternbeirates setzt voraus, dass sich 15 Prozent aller Elternbeiräte im Jugendamtsbezirk an der Wahl beteiligt haben. Das Mandat der Mitglieder des Jugendamtselternbeirates gilt über das Ende eines Kindergartenjahres hinaus und endet mit der Wahl eines neuen Jugendamtselternbeirates, wenn in den Verfahrensregeln und Geschäftsordnungen nach Absatz 4 keine andere Regelung getroffen wurde. Wenn keine andere Regelung getroffen worden ist, endet es mit der Wahl, auch wenn kein neuer Jugendamtselternbeirat zustande kommt, in der Regel spätestens mit Ablauf des 10. November. In den Verfahrensregeln und Geschäftsordnungen kann geregelt werden, dass der Jugendamtselternbeirat für zwei Kindergartenjahre gewählt wird. Wenn ihre Kinder nicht mehr in der Kindertagesbetreuung sind, scheiden Eltern spätestens mit der Wahl eines neuen Jugendamtselternbeirates aus dem Jugendamtselternbeirat aus. Dem Jugendamtselternbeirat ist vom Jugendamt bei wesentlichen die Kindertagesbetreuung betreffenden Fragen die Möglichkeit der Mitwirkung zu geben.

5.5 Förderverein

Im Folgenden stellt der Förderverein sich und seine Arbeit vor ...

„Wir, der „Förderverein Kindertagesstätte Blaue Maus“, sind ein gemeinnütziger Verein, der die pädagogische Arbeit und das gemeinschaftliche Miteinander aktiv unterstützt. Engagierte Eltern haben den Förderverein 2010 ins Leben gerufen und wir kümmern uns eigenverantwortlich um dessen Organisation. Ziel ist es, die Kindertagesstätte sowohl finanziell als auch ideell zu unterstützen, um den Kindern ein abwechslungsreiches und förderndes Angebot zu bieten. In den vergangenen Jahren haben wir zahlreiche Projekte und Veranstaltungen, Stark-mach-Tage, Projektwoche, Zirkus oder den fahrenden Bauernhof mitfinanziert.

Wir bestehen aus einem Team aus Vorsitzender, stellvertretendem Vorsitzender, Schatzmeister und Kassenprüfer. Einmal im Jahr führen wir eine Jahreshauptversammlung durch, in der die Mitglieder bestätigt, bzw. neu gewählt werden. Dazu werden alle Eltern der Kindertagesstätte eingeladen.

Um die Projekte zu finanzieren, stützen wir uns neben den Mitgliedsbeiträgen auf verschiedene Einnahmequellen, wie Geldspenden, Verkäufe von T-Shirts, Caps und Buttons und Spendendosen-Aktionen. Jede Form der Unterstützung, ob aktive Mithilfe oder finanzielle Beiträge, kommt direkt den Kindern zugute.“

6 Sicherung der Einrichtungsqualität

6.1 Teamarbeit und Teamsitzungen

Teamarbeit und Teamsitzungen bilden das Fundament einer qualitativ hochwertigen pädagogischen Arbeit in unserer Kita. Eine offene, respektvolle Kommunikation sowie ein kollegiales Miteinander sind zentrale Bestandteile unserer Teamkultur. Jedes Teammitglied bringt eigene Stärken, Erfahrungen und Perspektiven ein, die wir als wertvolle Ressource für die gemeinsame Arbeit mit den Kindern und Familien verstehen.

Teamsitzungen finden in regelmäßigen Abständen statt und dienen der Planung, Reflexion und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit. In diesen Treffen werden aktuelle Themen des Kita-Alltags besprochen, individuelle Beobachtungen ausgetauscht und organisatorische Abläufe abgestimmt. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass jedes Teammitglied aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen wird und Raum für eigene Ideen und Anliegen erhält.

Auch Fortbildungsinhalte, fachliche Impulse sowie Teamfortschritte und konzeptionelle Fragen finden in diesem Rahmen Platz. Dies trägt nicht nur zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung unserer Einrichtung bei, sondern stärkt auch den Zusammenhalt und das professionelle Selbstverständnis unseres Teams. Eine wertschätzende Feedbackkultur unterstützt uns dabei, Herausforderungen gemeinsam zu meistern und unsere pädagogische Arbeit stetig zu reflektieren und zu verbessern.

6.2 Qualitätszirkel, Supervision, Fortbildungen

Zur Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität in unserer Einrichtung gehören neben Teamsitzungen auch regelmäßige Qualitätszirkel, Supervisionen und Fortbildungsmaßnahmen. Diese Formate bieten den pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit, ihr Handeln kritisch zu reflektieren, neue Impulse aufzunehmen und gemeinsam an der Optimierung unserer Arbeit zu arbeiten.

Qualitätszirkel dienen der systematischen Überprüfung und Verbesserung von Arbeitsprozessen. In kleinen Gruppen werden konkrete Themen bearbeitet, Abläufe analysiert und praxisnahe Lösungen entwickelt, um unsere pädagogischen und organisatorischen Standards kontinuierlich zu verbessern.

Supervision bietet Raum für die professionelle Reflexion des beruflichen Alltags. Unter externer Anleitung können Konflikte, Belastungen oder herausfordernde Situationen im Team oder mit Familien aufgearbeitet und neue Handlungsperspektiven entwickelt werden. Sie trägt wesentlich zur Stärkung der Fachkompetenz, Teamkultur und emotionalen Entlastung bei.

Fortbildungen ermöglichen es unseren Mitarbeitenden, ihr Wissen regelmäßig zu erweitern und auf dem aktuellen Stand der fachlichen und wissenschaftlichen Erkenntnisse zu bleiben. Die Auswahl der Fortbildungsthemen orientiert sich an den Bedürfnissen des Teams, an individuellen Entwicklungsschwerpunkten sowie an den Anforderungen des pädagogischen Konzepts. Die Inhalte fließen gezielt in die tägliche Arbeit ein und bereichern die pädagogische Praxis.

Alle drei Bausteine sind wichtige Elemente unserer Qualitätsentwicklung und tragen dazu bei, eine reflektierte, engagierte und zukunftsorientierte pädagogische Arbeit in unserer Kita sicherzustellen.

Weiterbildungsmaßnahmen werden vom Träger unterstützt und getragen.

6.3 Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie dient dazu, Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozesse in unserer Kita kontinuierlich weiterzuentwickeln und an aktuelle Anforderungen anzupassen. Unser Ziel ist es, eine hohe pädagogische Qualität sicherzustellen, in der sich Kinder, Eltern und Fachkräfte gleichermaßen wohlfühlen und entfalten können.

Ein wichtiges Instrument hierfür ist die regelmäßige Evaluation unserer Arbeit. Dabei reflektieren wir systematisch unsere pädagogischen Konzepte, Abläufe und Strukturen, um Stärken zu erkennen und Verbesserungspotenziale gezielt anzugehen.

Darüber hinaus beziehen wir Eltern aktiv in die Qualitätsentwicklung ein – etwa durch Gespräche, Zufriedenheitsumfragen, Feedbackbögen oder den Austausch mit dem Elternbeirat. Die Rückmeldungen und Perspektiven der Familien sind für uns wertvolle Impulse, die in unsere Weiterentwicklung einfließen und zur stetigen Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit beitragen.

Qualität verstehen wir als einen dynamischen Prozess – offen für neue Entwicklungen, orientiert an den Bedürfnissen der Kinder und getragen von einem engagierten, reflektierten Team.

6.4 Mitarbeitergespräche

Mitarbeitergespräche bieten Raum für einen strukturierten, wertschätzenden Austausch zwischen Leitung und Mitarbeitenden und ermöglichen eine individuelle Betrachtung beruflicher Entwicklungen, Erfahrungen und Bedürfnisse.

Die Gespräche finden verpflichtend alle zwei Jahre, sowie anlassbezogen statt. Inhalte können unter anderem die Reflexion der bisherigen Arbeit, persönliche Stärken, Entwicklungsziele, Fortbildungswünsche, Arbeitszufriedenheit sowie die Zusammenarbeit im Team betreffen. Auch Herausforderungen oder Veränderungswünsche können in einem geschützten Rahmen thematisiert werden.

Ziel der Mitarbeitergespräche ist es, eine offene Kommunikation zu fördern, Potenziale zu erkennen, individuelle Förderung zu ermöglichen und gemeinsam Perspektiven für die zukünftige Zusammenarbeit zu entwickeln. Die Gespräche werden vertraulich geführt und sorgfältig dokumentiert, um die Ergebnisse nachhaltig in die Team- und Qualitätsentwicklung einfließen zu lassen.

7 Netzwerke

7.1 Zusammenarbeit mit...

Jugendamt der Stadt Neuss	www.neuss.de/service/familien-und-kinder/kindertagesbetreuung
Kath. Beratungsstelle „Balance“	www.caritas-neuss.de/hilfen-beratung/kinder-jugend-familien/erziehungs-und-familienberatung/balance-erziehungs-und-familienberatungsstelle-neuss/index.html
Gesundheitsamt Rhein-Kreis-Neuss	www.rhein-kreis-neuss.de/de/gesundheitsamt-aerztlicher-dienst/
Amt für Brandschutzerziehung	www.feuerwehr-neuss.de
Verkehrserziehung Rhein-Kreis-Neuss	https://rhein-kreis-neuss.polizei.nrw/artikel/fussgaengertraining-fuer-kitas
Kita Libelle	www.kita-libelle.de
Kita Pius	www.katholische-kindergaerten.de/kitas/813-st-pius-x
Kita Pustebblume	https://lukitaneuss.de/einrichtungen/kita-pustebblume.html
Kita Einsteinstraße	www.diakonie-rkn.de/kita-und-familienzentrum-einsteinstrasse-neuss-west/

7.2 Kooperationsarbeit mit...

Grundschule Görresschule	www.goerresschule.de
Grundschule Kreuzschule	www.kreuzschule-neuss.de
Familienforum Edith-Stein Neuss	www.familienforum-neuss.de/index.html
AOK Rheinland/Hamburg	www.aok.de/pk/rh/region/neuss-krankenkasse/
Stadtbibliothek Neuss	https://stadtbibliothek-neuss.de/
Erzbischöfliche Berufskolleg Neuss	https://ebkneuss.org/

7.3 Internet

Wenn Sie sich für unserer Einrichtung interessieren, erhalten Sie auf unserer Homepage viele weitere und aktuelle Informationen: <https://kita-blaue-maus.de/>

8 Literatur

KINDERBILDUNGSGESETZ (KiBiZ) 01.08.2020, www.mkjfgfi.nrw/kinderbildungsgesetz

KINDERGARTEN HEUTE:

Leiten kompakt (Broschüre)

Die Konzeption überarbeiten und weiterleiten. Freiburg: Herder Verlag 2019.

MINISTERIUM FÜR FAMILIE, KINDER, JUGEND, KULTUR UND SPORT DES LANDES NRW:

Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren. Freiburg im Breisgau: Herder

Verlag, 2. korrigierte Auflage 2018

IN FORM: MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG; LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ:

Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder. 6. Auflage, 1.

korrigierter Nachdruck, 2022

9 Mitwirkung

In Zusammenarbeit mit dem gesamten Team, dem Elternbeirat, dem Förderverein und dem Träger, haben wir im Zeitraum von Dezember 2024 bis Juli 2025 viele Punkte unserer pädagogischen Arbeit durchleuchtet und überarbeitet.

Dazu haben wir einen „pädagogischen Tag“ genutzt, um in die Konzeption einzusteigen und insbesondere das „Bild des Kindes“ für unsere Einrichtung zu formulieren.

Einzelne Mitarbeiter haben ausgewählte Beträge überarbeitet und aktualisiert. Somit konnten sich auch neue Mitarbeiter in Ruhe mit dem Konzept auseinandersetzen. Das Layout und die Fotos wurden von Mitarbeitern gemacht und geben unserer Konzeption ein völlig neues Aussehen.

Schlusswort

Wir freuen uns, dass wir Ihnen, als interessierte Leser, unser Konzept vorstellen durften. Im Rahmen unserer Konzeptarbeit haben wir unsere gemeinsamen Ziele, Vorstellungen und Wege zusammengetragen und diese als pädagogische Grundlage für unsere Konzeption verfasst. Für Anregungen und Kritik sind wir dankbar und beziehen diese gern in die weitere Konzeptionsarbeit mit ein.

Ihr Team der KiTa „Blaue Maus“

Stand: Juli 2025